

(Aus dem physiologischen Laboratorium der Universität Upsala.)

Zur experimentellen Kritik der Theorie der Aufmerksamkeitsschwankungen.

Von

BERTIL HAMMER.

Die Aufgabe der folgenden experimentellen Aufmerksamkeitsstudien war eine Nachprüfung der vielumstrittenen Apperzeptionswellen oder Aufmerksamkeitsfluktuationen, die man oftmals zu konstatieren geglaubt hat in der Form einer intermittenten Auffassung minimaler Sinneseindrücke z. B. an der tickenden Taschenuhr und den grauen Ringen der MASSONschen Scheibe.

Da die letztgenannten Phänomene, meines Erachtens, größtenteils physikalischer und physiologischer Natur sind, folglich mit dem was wir Aufmerksamkeit nennen, wenig zu tun haben, ist es mir wünschenswert erschienen, daß sie vom Konto der Aufmerksamkeit abgeführt würden — um so mehr als sie sich schon breit gemacht haben, nicht nur in der Spezialliteratur und in „Grundzügen“, sondern auch in elementaren Darstellungen, ja sogar in den Schulbüchern. Inwieweit die Wellentheorie überhaupt stichhaltig ist, lasse ich zunächst offen.¹

Ein aktuelles Problem sind die Aufmerksamkeitsschwankungen seit NICOLAI LANGE², der sie als Stütze seiner bekannten

¹ Bekanntlich stützt sie sich auch auf andere Verhältnissen als die Fluktuation von Minimaleindrücken. Siehe K. H. WOLFF: *Philos. Studien* 3, 1886, S. 534 ff.; BARTELS: Versuche über die Ablenkung der Aufmerksamkeit. Diss. Dorpat 1889; G. v. VOSS: *Kraepelins Psychol. Arbeiten* 2, S. 391 ff., 1898; P. ZONNEF und E. MEUMANN: *Wundts Studien* 18, S. 45—51, 1902. — Doch muß ich schon hier bekennen, daß die Versuchsmethoden von diesen Autoren aus unserem Gesichtspunkt unbefriedigend erscheinen.

² N. LANGE: Beiträge zur Theorie der sinnlichen Aufmerksamkeit und der aktiven Apperzeption. *Wundts Studien* 4, S. 310. 1888.